

Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Richter, Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4. In Magdeburg in der Kreuzschen Buchhandlung, Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. S. Schweisfke.)

No. 198.

Halle, Freitag den 25. August
Hierzu eine Beilage.

1843.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2ten Klasse 88ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 83,172; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 12,537; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 41,966 und 79,438; 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf Nr. 54,736; 4 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 11,542, 21,657, 57,068 und 60,447.

Berlin, den 22. August 1843.

König l. General-Lotterie-Direction.

Deutschland.

Berlin, d. 23. August. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister v. Bodelschwingh, ist von Lübben, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und Direktor der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hofes, Thoma, von Rissingen hier angekommen.

Der Kaiserlich russische Wirkliche Staatsrath von Dubaensky, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Die Jüterbogk-Niesauer Zweigbahn soll starke Protektoren gefunden haben: sowohl der Hof in Dresden, als der in Berlin wünscht die direkte Eisenbahnverbindung beider Städte, die auch eine direktere Verbindung Berlins mit Prag und Wien zur Folge haben wird. An der Spitze der Gesellschaft, welche sich erboten, diese Zweigbahn zu bauen, steht der auch als Dichter bekannt gewordene Fürst v. Lynar, dessen Güter in der Richtung zwischen Jüterbogk und Dresden liegen.

Von der Saale, d. 23. Aug. Das deutsche Volksschulwesen ist so unausgesetzt der Gegenstand der besondern öffentlichen Aufmerksamkeit, daß wir uns nicht wundern dürfen, wenn es auch von den Ständen der deutschen Staaten in den Kreis ihrer Beratungen gezogen und dort als einer der höchst wichtigen Gegenstände in der geistigen Ausbildung der Völker und der Menschheit anerkannt wird. Mit lebhaftem Interesse haben wir die Verhandlungen gelesen, die über das Schulwesen in der sächsischen und in der bayerischen Kammer der Abgeordneten gepflogen worden sind. In der bayerischen Kammer wiesen Deputirte darauf hin, daß im Bildungswesen eine gewisse moralische Niederdrückung herrsche, daß das Lernen in zu vielerlei bestehn, und daß nicht mehr so gut wie sonst die allgemeinen Vorstudien durchgeführt würden, ja daß Baiern in Bezug auf die höchsten Interessen des Landes unter den mei-

sten civilisirten Staaten eine sehr niedrige Stufe einnehme. Indem der Minister Abel diese Anklage zurückwies und behauptete, daß sich das bayerische Schulwesen dem jedes andern deutschen Staates kühn an die Seite stellen dürfe, daß sogar „die bayerischen Schulen höher ständen als jene in allen übrigen deutschen Staaten“, lieferte er zugleich das erforderliche äußere Material, um die Kammer, das bayerische Volk und Deutschland zu überzeugen, daß sein Urtheil gegründet sei. Nach seinen Angaben hat Baiern 7061 Vertragsschulen, einschließlich der 276 Winkelschulen, mit 7228 fixirten und 1420 Hülfslehrern. Die Zahl der Schüler beträgt 541,929 und dazu kommen 367,031 Fehertagschüler. Vergleichen wir diese Angaben mit den Zuständen z. B. in der Provinz Sachsen, so ergibt sich, daß in Baiern eine Elementarschule auf 0,195 □ Meile kommt, während im Regierungsbezirk Magdeburg 1 Schule auf 0,187 □ Meile, im Regierungsbezirk Merseburg 1 Schule auf 0,137 □ Meile und im Regierungsbezirk Erfurt auf 0,122 □ Meile 1 kommt. Wie Baiern in dieser Beziehung unter der Provinz steht, so hat es auch in anderer Rücksicht keinen Vorzug vor unserm Volksschulwesen. In Baiern kommt ein ordentlicher Lehrer durchschnittlich auf 622,5 Einwohner und mit Hinzurechnung der Hülfslehrer 1 Lehrer auf 532 Einwohner. Im Regierungsbezirk Erfurt dagegen kommt ein fixirter Lehrer auf 480, mit Einschluß der Hülfslehrer aber auf 451 und im Regierungsbezirk Magdeburg auf 377,9 Einwohner. Hiernach erweist sich der Ausspruch des bayerischen Ministers, daß das bayerische Schulwesen höher stehe als das jedes andern deutschen Staates, wenigstens im Vergleich zur Provinz Sachsen, welche eine gleich dicke Bevölkerung wie Baiern hat und im Areal das Drittel dieses Staates bildet, als eine Täuschung oder als eine rhetorische Uebertreibung. Hinsichts der Befoldung der Lehrer wies der Minister nach, daß der geringste Satz in 200 Fl. oder 116 Rthlr. 20 Sgr. bestehe, und 1173 Schullehrer beziehen dieses Jahrgehalt; der zweite Satz, den 3177 Schullehrer genießen, beträgt 200 — 300 Fl. oder 116 ²/₃ — 175 Rthlr. und 2878 Lehrer haben 300 Fl. und darüber. Von den Hülfslehrern haben 1216 nur 150 Fl. (87 ¹/₂ Rthlr.) und darüber, und 203 nicht einmal 87 Rthlr. Zu einer genauen Uebersicht über diesen Punkt fehlen uns zwar die die Provinz Sachsen betreffen-

den Materialien, und es mag auch hier manche Ungleichheit in der Dotirung der Schulämter vorkommen. Von 238 Schulstellen im Magdeburgischen links der Elbe haben 148, und von 115 Schulstellen im Halberstädtischen haben 57 eine nach niedrigen Preisen veranschlagte Einnahme von mehr als 200 Rthlr. oder mehr als 343 Fl. Wir wollen keineswegs verhehlen, daß die Volksschullehrer in den Städten Magdeburg, Halberstadt und Burg, wo die Preise der Wohnungen, der Heizung, der Lebensmittel und sonstiger Bedürfnisse sehr gesteigert sind, nichts weiter als 100—150 Rthlr. Einnahme haben. In der Altmark, einem Flächenraum von etwas über 82 □ Meilen, haben von 371 Schulstellen nur 137 ein Einkommen von mehr als 100 Rthlr. Dort ist das, was vor 1816 bestand, noch nicht ganz verschwunden. Man hatte dort früher in den Gillalgemeinden und andern eingepfarrten Ortschaften keine eignen Schulen und keine Schulhäuser; die Gemeinden mietheten sich ein nach ihrem Befinden dazu geeignetes Subjekt, das für wenige Thaler Lohn von Martini bis Fasten die Kinder abwechselnd in den Wohnstuben der Landeute unterrichtete. Solche Schulen hießen Keiheschulen, und 1816 gab es ihrer 150. Die Hälfte und mehr soll bereits in fixirte Schulen umgewandelt sein, und die Separationen der Gemeinden sollen dazu die beste Gelegenheit dargeboten haben. Ansehnliche Beiträge sind aus Staatsmitteln geflossen, doch ist es zu bedauern, daß die Privatpatrone sich dieser wichtigen Angelegenheit nicht eifriger angenommen haben sollen. So lange diese Seite in der Bildung des Volks nicht besser berücksichtigt wird, dürfen wir nicht hoffen, daß alle jene Elemente der Volksthätigkeit, welche guten Schulunterricht voraussetzen, gedeihlich aufwachsen und Früchte tragen, und daß keine Anstalt, welche den Elementarunterricht voraussetzt, sie möge heißen wie sie wolle, je etwas zu leisten vermöge, und daß der Aufschwung, dessen der Geist unsres Volks fähig, nie möglich werden wird, wenn wir nicht in unsren Volksschulen dem heranwachsenden Geschlechte eine gute und solide Grundlage gewähren. Doch wenn wir auf das bereits Geschehene zurückblicken, so dürfen wir uns der Ueberzeugung hingeben, daß unsre Regierung dem Schulwesen auch fernerhin ihre vollste und ihre besondreste Aufmerksamkeit zuwenden und in der Abstellung etwaiger Mängel durch Förderung der geistigen Interessen des Landes zugleich die materielle aus ihrem Schlummer wecken und erstarren lassen wird.

Der Vorstand des Central-Dombau-Vereins in Köln hat im Domblatt einen Aufruf erlassen, worin es heißt: „An alle diejenigen, in deren Seelen das Heilige und Erhabene eine Stätte gefunden, insbesondere jedoch an die Deutschen aller Stämme ergeht wiederholt unser Ruf, an die, so bereits helfend die Hand geboten, auch fernerhin als treue Genossen mit uns ausharren zu wollen; an diejenigen aber, welche bisher noch gezögert haben, daß auch sie mit Herz und Hand an dem Werke sich betheiligen mögen, welches ein Ehrenmal unsrer Zeit zu werden bestimmt ist. So wie das Stocken des Dombaus die Periode der Zersplitterung und Ermattung Deutschlands bezeichnet, so soll auch das Wachsen und Aufstreben des hehren Denkmals weihlich verkünden, daß das Vaterland immer glänzender und reicher an geistigen und materiellen Mitteln aus den Fluthen der Zeit wieder auftaucht!“

Die sächsischen Juristen müssen sich jetzt etwas mehr als die Kenntniß des nackten Rechts verschaffen. Die Staatsregierung hat im Interesse des Landes und mit richtiger Würdigung der volkswirtschaftlichen Studien angeordnet, daß von 1844 ab kein Jurist zum Examen gelassen werde, der nicht nachweist, daß er ein Kollegium über National-Oekonomie gehört hat.

Alle Freunde der Alterthümlichkeiten und der architektonischen Trümmern der Vergangenheit werden sich freuen, wenn sie hören, daß weitere Vorsorge getroffen ist, die alten, baufälligen Reste und Denkmäler einer verflungenen Zeit für die Nachwelt zu erhalten. Der zum Konservator der Kunstdenkmäler in der ganzen preussischen Monarchie ernannte Baurath von Quast ist vom Kultusministerium angewiesen, die Provinzen Sachsen, Westphalen und die Rheinprovinz zu bereisen, und auszumitteln, ob und welche Kunstdenkmäler der Erhaltung werth und bedürftig sind.

Hannover, d. 15. August. Mit dem 1. Januar 1844 läuft bekanntlich der Vertrag mit Braunschweig ab, nach welchem der braunschweigische Harz- und Weser-Distrikt bisher noch im Hannover-Oldenburgischen Steuervereine verblieben waren. Ein Anschluß dieser von hannoverschem Gebiet ganz enkavirten Theile an den Zollverein würde so für Hannover als nicht minder für den Zollverein sehr große Inkonvenienzen mit sich führen. Wie ein Gerücht behauptet, soll man sich vor Kurzem in Berlin entschlossen haben, jenen am 1. Januar 1844 zu Ende gehenden Vertrag mit Hannover (und Oldenburg) zu erneuern, d. h. den Harz- und Weser-Distrikt im hannoverschen Steuervereine zu lassen. Das Drückende, welches diese Zerreißung seiner Gebietstheile für Braunschweig hat, ließe sich vielleicht auf irgend eine Weise wenn auch nicht aufheben, doch wenigstens durch Entschädigung oder dergl. lindern. Ob dies Gerücht gegründet sei, wird sich beim Zusammentritt der braunschweigischen Ständeversammlung zeigen. Wenn es gegründet ist, so ginge daraus hervor, wie man Seitens des Zollvereins die Sachen ansieht und behandelt, d. h. von der Ueberzeugung ausgehend, daß König Ernst August den Anschluß an den Zollverein weder genehmigen kann, noch genehmigen wird, daß aber ein demnächstiger Wechsel auch hierin eine Aenderung hervorbringen wird, und daß man jenseits es vorzieht, die Inkonvenienzen des status quo noch ferner zu tragen, als durch eine Herüberziehung des Harz- und Weserdistrikts in den Zollverein ein neues Provisorium zu begründen, welches menschlicher Berechnung nach doch nicht lange dauern würde.

Aus Oberfranken, d. 13. August. Eine in Bayreuth erschienene Schrift zur Jubelfeier der Erlanger Universität, u. d. T.: „Festaraß an ein neues akademisches Jahrhundert. Ein christliches Wort zum Fieden zwischen den Gläubigen aller Konfessionen“ will „die Bestimmung in sich tragen, nicht Redensarten und Erklärungen, sondern Thatsachen und Ereignisse zu provoziren.“ Die Ereignisse sind aber keine andern, als die Vereinigung der protestantischen Kirche mit der katholischen. Der „Blitz so hoher Begeisterung, dies zu vollführen und in der Kraft des Herrn seiner Sache den Sieg zu erringen, soll bei Gelegenheit der Erlanger Jubelfeier entzündet werden.“ „Ihr wollt Versöhnung nach dreihundertjährigem Hader,“ wird den gläubigen Protestanten (anscheinend von einem Protestanten) zugerufen, „aber den Muth habt ihr noch nicht, den Handschlag entgegen zu nehmen, der euch geboten wird; den Muth habt ihr noch nicht, zu sagen: ja wir sind Eins im Schooße des Vaters, Eins im Schooße der alleinseligmachenden Mutter. Faßt diesen Muth, faßt diesen Entschluß; wer ein Herz im Leibe trägt, der schmücke sich mit dem Kreuze, mit dem Erkennungszeichen zur Wallfahrt in das Land der Eintracht, über das ein neuer goldner Morgen heraufzieht.“ Die Schrift giebt weitläufig Mittel und Wege an zur vollkommenen Christianisirung unsers privaten und öffentlichen Lebens. Am meisten zieht sie gegen Rechtspflege und Advokatenhum los. Alles Recht soll auf Gnade reduziert, die Rechtspflege in die Hände der Geistlichkeit ausgeliefert werden.



Bermischtes.

Selbst die Nationalökonomie wird nicht geschont, in dem Studium des heidnischen Alterthums die Wurzel alles unchristlichen Lebens erkannt. Auf unsere Philologen ist sie übel zu sprechen; sie will verderbliche Schriften des Alterthums, darunter auch Tacitus in Betracht seines odium generis humani, konfiszirt und vernichtet wissen. Ein christliches Gemeinwesen kann nach ihr nicht bestehen, wenn in ihm Gläubige und Ungläubige gleicher Vortheile, gleichen Ranges, gleicher Auszeichnung genießen. Obwohl der Herausgeber behauptet, daß nirgends und in keiner Weise die Irthümer der neuern Philosophie, namentlich eines Strauß, Br. Bauer und Feuerbach (von Schelling denkt die Schrift sehr gering, indem sie weiß, daß er nicht die Ehre Gottes und Jesu Christi, sondern seine eigene suche), schlagender und glänzender widerlegt worden seien, als es hier auf wenigen Seiten geschehe, so glaubt er aber doch, daß diese Widerlegung, weil sie sich noch bloß auf dem theoretischen Gebiete bewege, nicht ausreiche, den Gotteslästerern den Mund zu stopfen. Mit „innigem Vergnügen“ hat er gehört, daß endlich in der Schweiz, wohin sich der Abschaum und die Quintessenz der philosophischen Revolutionswuth geflüchtet habe, ein „wahrhaft christlicher“ Sinn sich ermanne und den Verleger der neuesten Schrift Br. Bauers gerichtlich zur Verantwortung ziehe. „Es kann und wird nicht besser werden,“ ruft er aus, „als bis es den Lästern im eigentlichen Sinne des Wortes an den Hals geht und die peinliche Halsgerichtsordnung ihren alten Schweserbund mit der Religion wieder schließt.“ Das lautet wie Wahnsinn oder Hohn und Periffage; aber weder von dem einen, noch dem andern ist in dieser Schrift selbst eine Spur zu entdecken, wenn man wenigstens an sie keinen andern Maßstab, als an so viele von gleicher Tendenz anlegt. Es wäre zu wünschen, daß endlich der Welt die Augen aufgingen, und daß sie von den actis obscurorum vollkommen Einsicht nähme.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 15. August. Am 12. d. starb hier die junge Großfürstin Alexandra, älteste Tochter des Herzogs und der Herzogin von Leuchtenberg, in Folge einer langwierigen Krankheit. Die Prinzessin war am 28. März (19. April) 1840 hier geboren. — Der berühmte Operateur Geh. Medizinalrath Dr. Dieffenbach ist am 12. d. hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, d. 19. August. Es geht das Gerücht, die Regierung habe Nachricht erhalten von blutigen Gesechten, die in der Provinz Oran mit Anhängern des Emirs Abd-el-Kader stattgefunden hätten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 17. August. Es werden Anstalten getroffen zur Ceremonie der Parlamentsprorogation. Die Königin wird sich, um die Prorogation zu verkünden, am 24. August in Person nach dem Parlamentshause begeben.

Die Bill zur Einberufung von 10,000 Chelsea Pensionären ist endlich im Comité des Unterhauses durchgegangen.

Herr Hall, der Polizei-Chef von Westminster, welcher in Wales mit der Untersuchung der dortigen Unruhen beauftragt war, ist wieder hlerher zurückgekehrt, und hat bereits seine Berichte dem Minister des Innern, Sir J. Graham, vorgelegt.

An einem Repealmeeting in der Grafschaft Meath, wobei O'Connell zugegen war und eine Rede hielt, sollen über 400,000 Individuen Theil genommen haben; nach dem Meeting war ein Banquet von 1000 Gedecken.

— In einer neulichen Versammlung der königlichen literarischen Gesellschaft in London (Lit. Gaz. vom 5. August) wurde die Mittheilung eines Herrn J. L. Stoddart vorgelesen, der sich gegenwärtig in Kairo befindet. Diese bezieht sich auf die Wahrscheinlichkeit, das Grab Alexanders des Großen noch innerhalb der Mauern Alexandrias aufzufinden, indem die arabischen Einwohner der Stadt noch eine Tradition darüber bewahrt haben. Die Sache ist nicht so ganz unwahrscheinlich, da Alexanders Thaten im ganzen Orient berühmt sind, und die Araber seine Verehrung als Heros wohl gekannt zu haben scheinen, da sie ihn bekanntlich mit dem Beinamen „dsul karnain,“ der Doppelgehörnte, bezeichnen, was augenscheinlich auf den Ammonsdienst hinweist. Mitten unter den Schutthäufen, sagt der Berichterstatter, an der Ecke eines der vielen Gärten oder Palmwäldchen, welche einen großen Theil des Kaums innerhalb der arabischen Mauer einnehmen, steht ganz einsam ein Bad, Hammam Hatieh genannt; es soll das älteste in der Stadt sein. Nahe an demselben ist ein kleiner viereckiger Bau von rohen Steinen und innerhalb desselben eine eben so unscheinbare Kapelle. In der dem Eingang gegenüberstehenden Mauer war eine Kiblah oder Nische, welche die Richtung nach Mekka bezeichnet. Links ist die Kapelle durch ein großes hölzernes Geländer von einer 9 bis 10 Fuß im Gevierte haltenden Grube getrennt. Sieben Stufen führen in die etwa fünf Fuß tiefe Grube hinab, wo ein gewöhnliches arabisches Grab von roher Bauart ist. Dieser Stelle, so unscheinbar sie jetzt auch ist, legen die Araber nach allgemeiner Tradition den Namen „das Grab Alexanders“ bei, und sie wallfahrten dahin, um dem großen Sultan und Begründer der Stadt ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

— In keinem Lande der Welt ist die äußere Komplimentsucht so übertrieben, als in China. Vor lauter Komplimenten und Bücklingen kommen die Chinesen kaum zu Athem. Unser feinsten Höflichling würde in China für einen Flegel gelten. Wenn Ha-to-tsi dem Hang-kong-tse begegnet, neigt er sich sechs Mal zur Erde und beginnt: „Wein elender Kadaver, der nicht würdig ist, den gemeinsten Staub der Erde zu berühren, lebt vor Freude auf, da ihm das Glück vergönnt ist, in die Sonne Deines strahlenden Antlitzes zu schauen.“ Hang-kong-tse muß nun das Kompliment verdoppeln, und spricht zu Ha-to-tsi, indem er sich zwölf Mal zur Erde bückt: „Ich, der ich nicht halb so viel werth bin, als der Schweif eines verhungerten Esels, als die Klaue des geschlachteten Ochsen, bin von dem herrlichen Strahle Deines Auges erblickt und von dem reinen Glockentone Deiner Zunge angeredet worden; Entzücken ist darum in die verfallene Pforte meines Herzens eingekehrt.“ Ha-to-tsi läßt ihn aber nicht ausreden, sondern spricht zu Hang-kong-tse: „Blume der Männer, Glorie des Volkes des Reiches der Mitte, Dein Gesicht leuchtet wie der Sommermittag, Dein Verstand ist eindringend wie ein scharf geschliffener Pfeil, Dein Mund klingt wie eine Harfe im Himmel, Dein Buch beschämt die Lanne und Deine Stärke verspottet den bengalischen Tiger, und wenn ich elender Schuft in den Dunstkreis Deiner besellenden Nähe komme, schrumpfe ich in ein erbärmliches Nichts zusammen.“ Jetzt unterbricht wieder Hang-kong-tse den Redenden und überbietet ihn wieder an Selbstverachtung und überlebener Schmeichelei. Kommt noch ein Dritter hinzu, dann nehmen die Komplimente gar kein Ende.

Bekanntmachungen.

Folgende Separations-Sachen:

- 1) die Separation der zur Herzberger Stadtfur gehörigen gemeinschaftlichen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern in Herzberg interessiren, so wie alle die, welche sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt halten,
- 2) die Separation der zur Stadtfur Jessen gehörigen gemeinschaftlichen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern in Jessen, sowie ferner der Königl. Domainen-Fiskus, als Besitzer der Gorrenberger Schäferei, und die Gemeinen Nehhayn und Grabo, als Servitutsberechtigzte, interessiren, sowie jeder andere, der sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt hält,
- 3) die Spezial-Separation der zur Schweiniger Stadtfur gehörigen sogenannten Gerstfelderhufen, bei welcher alle Besitzer dazu gehöriger Grundstücke und die Stadtgemeinde Schweinig, so wie die Dorfgemeine Dörfchen als Hutungsberechtigte interessiren, wie auch endlich jeder, der sich zur Ausübung von Servituten auf diesen Grundstücken für berechtigt hält,
- 4) die Ablösung der Hutung, welche auf den zur Domaine Schweinig gehörigen Wiesen haftet und bei welcher außer dem Königl. Domainen-Fiskus als Eigenthümer dieser verschiedenen Wiesen die herumliegenden Gemeinen als Hutungsberechtigte, sowie auch diejenigen interessiren, welche sich zur Ausübung irgend welcher Servitute auf diesen Grundstücken für berechtigt halten,
- 5) die Spezial-Separation von Uebigau, bei welcher alle Landbesitzer von Uebigau, sowie diejenigen, denen Servitute auf dieser Stadtfur zustehen, interessiren,
- 6) die Theilung der gemeinschaftlichen zur Stadtfur Uebigau gehörigen Grundstücke, bei welcher sämtliche Besitzer von Großerben- und Kleinerben-Häusern in Uebigau und alle sonstigen zur Ausübung von Servituten auf dieser Flur Berechtigten interessiren,
- 7) die Ablösung der der Stadtgemeinde Uebigau mit Einschluß der dazu gehörigen Rittergüter und der Gemeinde Mänchen auf der Königl. sogenannten Kleinen Uebigauer Haide und den Königl. Krahlbusch zustehenden Berechtigungen, wobei außer dem Königl.

Forst-Fiskus alle diejenigen interessiren, welche sich zur Ausübung von Servituten auf diesen beiden Grundstücken für berechtigt halten,

werden zur Ermittlung unbekannter Interessen und Feststellung der Legitimation hiemit öffentlich bekannt gemacht und allen denjenigen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, überlassen, sich spätestens bis zu dem

auf den Mittwoch den 11. Okt. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau hieselbst vor mir ange-
setzten Termine zu melden, widrigenfalls sie die Auseinandersetzung, selbst im Falle einer Verletzung gegen sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden.

Herzberg, den 19. Juli 1843.

Der Regierungs-Assessor und
Spezial-Commissarius
von Funck.

Um den vielfachen Diebereien und Beschädigungen, welche in neuerer Zeit im botanischen Garten vorgekommen sind, zu begegnen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß abgeschnittene Blumen und Zweige daselbst weder verkauft noch abgegeben werden dürfen.

Auch wird von Neuem in Erinnerung gebracht, daß an Sonn- und Feiertagen der Garten nicht besucht werden darf; daß Kinder nicht allein darin herumgehen dürfen; daß das Betreten der Rasenplätze, Beete und Anlagen, so wie alles Abpflücken und Abschneiden durchaus untersagt ist.

Halle, d. 1. Mai 1843.

Prof. v. Schlechtendal.

Bei M. Weber in Naumburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Abendgebet und Predigt gehalten den 20. u. 21. Mai 1843 in der Kirche zu Pforta bei der 300jährigen Jubelfeier der Landesschule, von Wittcher und Niese, Geistlichen in Pforta. 5 Sgr.

Der kirchliche Zeitgeist. Ernstes Wort an Geistliche und gebildete Laien, hervorgerufen durch die neuesten Ereignisse in der Kirche. 5 Sgr.

Unterricht in der französischen Sprache wie im Klavier wird erteilt im Hause des Hrn. Uhde, Alter Markt Nr. 700.

Eine Mamsell mit guten Attesten versehen kann sogleich eine Stelle auf dem Rittergute Loberitz bei Jörbig antreten.

Bei Eröffnung der Jagd empfehle ich mein Lager von

f. französischem Glanz-Pulver
in bester stärkster Waare,
engl. Patent-Schrot in allen Nummern,

Zündhütchen von Dreyse & Collenbusch, Sellier & Vellot und von Le Roux,

Weiches Blei,

Lade-Pfropfen,

bei vorzüglicher Qualität zu den billigsten Preisen.
W. Fürstenberg.

Kalk, den 29. d. in Brachwitz.

Ein junger Mann wünscht von jetzt oder vom 1. September ab eine freundliche möblirte Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, zu beziehen.

Gefällige Offerten nimmt entgegen

Kümmel's Sort.-Buchhandlung.

Regelfugeln von Pochholz empfiehlt
F. A. Spieß,
Rann. Str. am Waisenhaus.

Bekanntmachung.

Sonntag den 27. August c., früh 7 Uhr, sollen im Weberschen Gasthose zu Diezmisch 50 Morgen 79 □ R. Acker, der Gemeinde gehörig, in einzelnen Theilen meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen werden im Termine zuvor bekannt gemacht.

Pachtliebhaber ladet hiermit ein
der Schulze Herold.

Einen Lehrling sucht der Schlossermstr. Schwarz, in Halle Neumarkt Nr. 1345.

Den 26. frischer Kalk bei
Ad. Kirchner.

Restauration **Schwendig.**

Nächsten Sonntag als den 27. August ladet zum Erndtfeft und Scheibenschiefen ergebenst ein

Lauterbach.

Ausgezeichnet guten Weinessig zum Einmachen der Früchte empfiehlt allen hohen Herrschaften ergebenst

Carl Otto,
in Beesen bei Alleben a. d. S.

3000 Thlr. bis zu 11000 Thlr. werden auf ländliche Grundstücke, sowie 2000 Thlr. in einzelnen Posten, beides gleich zahlbar, nachgewiesen durch Tieftrunk, Obersteinstraße Nr. 1529.

Beilage

Freitag, den 25. August 1843.

Deutschland.

Merseburg. Die hiesige Königl. Regierung, Abtheilung für das Kirchen- und Schulwesen, veröffentlicht unterm 8. August im 29. Stück des Amtsblattes Folgendes:

„Seit Errichtung der Ephorie Belgern, d. i. seit dem Jahre 1838, sind in derselben folgende äußere Verbesserungen im Kirchen- und Schulwesen ausgeführt worden: 1. In Belgern ist beschafft worden: a) eine neue Kirchenglocke mit einem Aufwande von 362 Thlr.; b) eine neue Orgel im Nettobetrag von circa 2000 Thlr. Zu diesen 2649 Thlr. beträgt der Zuschuß aus dem Kirchenvermögen circa 573 Thlr., so daß die Kirchengemeine für ihr Kirchenwesen 2076 Thlr. aufgewendet hat; c) eine neue Glocke, welche der Senator Hr. Heyne aus eigenen Mitteln mit einem Aufwande von 141 Thlr. der Kirche verehrt hat. 2. In Arzberg hat die Schulgemeinde ein neues Schulhaus erbaut. 3. In Loswig desgl. ein neues Schulhaus mit einem Aufwande von circa 600 Thlr. 3. In Merzig desgl. ein neues Schulhaus im Kostenbetrage von 300 Thlr., excl. des Brandkassenbetrags. 5. In Schirmeritz: a) desgl. ein neues Schulhaus für 1558 Thlr.; b) desgl. eine Reparatur des Pfarrhauses für 563 Thlr. 6. In Sienroda: a) desgl. eine Reparatur des Schulhauses für 261 Thlr.; b) desgl. Erweiterung des Gottesackers.“

Der bisherige Kassen-Assistent zu Schönebeck, Ladebeck, ist zum Buchhalter bei der Salinen-Verwaltung zu Halle, und der Kassen-Assistent Richter bei dem Salzamte zu Dürrenberg zum Buchhalter bei dem Bergamte zu Wettin befördert.

Raumburg. Dem Oberlandesgerichts-Assessor Tob. Kändler I. ist die nachgesuchte Entlassung aus dem unmittelbaren königlichen Justizdienste Behufs Uebernahme einer Assessorstelle bei dem gräflich Stolberg'schen Landgerichte zu Kostla den 10. Juli ertheilt;

Der Justizkommissar F. A. Simon in Suhl ist zugleich zum Notar im Departement des Oberlandesgerichts zu Raumburg den 16. Juni ernannt;

Dem Justizkommissar Frietze in Hettstädt ist auch die Praxis bei dem Patrimonialgerichte zu Endorf gegen Ausschließung von der Praxis bei dem Patrimonialgerichte des Amtes Falkenstein-Weisdorf den 16. Juni beigelegt;

Die Verwaltung des Patrimonialgerichts zu Storchwitz ist dem Land- und Stadtgerichtsrath Bdrkel zu Deitzsch den 3. Juli; die des Patrimonialgerichts zu Wendorf dem Patrimonialrichter, Oberlandesgerichts-Assessor H. Schulze zu Deitzsch, den 12. Mai d. J. mit übertragen.

Am 19. August ist in Köln die Generalversammlung der rheinischen Eisenbahngesellschaft zusammengetreten, um zu entscheiden, ob diese Gesellschaft den Fortbau der Rheinbahn von Deuz, Köln gegenüber, bis Minden übernehmen soll. Wie auch die Entscheidung über die sogenannte Rhein-Weserbahn ausfallen mag, sie wird doch nicht ohne Einfluß auf die projektirte thüringisch-sächsische Bahn bleiben. Wie es scheint, hat die rheinische Gesellschaft schon einmal auf die Absichten

der preussischen Regierung, von Halle über Kassel nach Köln eine Bahn zu bauen, zurückhaltend eingewirkt.

Unter der allgemeinsten Zufriedenheit zwischen den Kammermännern und der Staatsregierung hat der König von Sachsen am 21. August den Landtag geschlossen. Es war der vierte seit Erlass der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831. In den letzten Kammer Sitzungen wurden interessante Materien verhandelt; darunter führte die Petition des Superintendenten Dr. Großmann über die „Uebergriffe römisch-katholischer Geistlichen“ zu lebhaften Debatten, deren Resultat war, daß die Kammer den Ansichten des Petenten in den meisten Punkten beitrug.

Spanien.

(Paris, d. 19. Aug. Telegraph. Depesche. Bayonne, d. 18. Aug.) Die Centraljunta von Galicien, die sich vor Kurzem zu Lugo konstituiert hatte, hat sich aufgelöst. Ein Regierungsbefehl vom 10. August untersagt das Zusammenkommen der Generaljuntas, welches am 15. August zu Guernica stattfinden sollte. Die fueristische Deputation, welche am 14. aus Bilbao abgegangen war, ist unmittelbar darauf wieder dahin zurückgekehrt.

Man hat aus Madrid Nachrichten vom 13. August; sie sind beruhigenden Inhalts; die Verschmelzung der Parteien macht sichtliche Fortschritte. Frankreich hat die provisorische Regierung anerkannt; Herr v. Glücksberg ist neu akkreditirt als Geschäftsträger; man vermuthet, die Anerkennung abseits Englands werde nicht lange auf sich warten lassen, obgleich Hr. Aston immer noch Anstalten zur Abreise trifft. Das Wahlcomité der Nationalpartei hat sich unter Olozaga's Vorsitz am 13. August versammelt. An demselben Tag wurde bei Hof die Anerkennung der Volljährigkeit der Königin Isabella II. gefeiert; die Infantin Luise hat ein Glückwunschsreiben an ihre erlauchte Schwester gerichtet. — Die Königin hat am 12. August ein großes Banquet im Pardo gegeben.

Aus Bayonne vom 16. August erfährt man, daß Mendizabal dort von Madrid angekommen ist. Auf dem englischen Steamer Prometheus, an dessen Bord Espartero auf der Rhede von Bayonne erschien, befanden sich auch die Generale Ban Halen (Peracamp), Linage, Osorio, Rogueras und der Gremminister Laferna.

Bermischtes.

— London, den 19. August Morgens. Eine heftige Feuersbrunst wüthet in diesem Augenblicke in der Nähe der London-Brücke in dem unter dem Namen Toppings Wharf bekannten weitläufigen Gebäude, welches bereits ein großer Trümmerhaufe ist. Auch Watsons Telegraph und die St. Davids-Kirche stehen in Flammen. R. S. 4 Uhr. Der Telegraph und die Kirche sind beide niedergebrannt. Drei Schiffe, deren Namen ich indeß nicht in Erfahrung bringen kann, stehen in Flammen.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 22. August.

Fonds.	Sf.	Pr. Cour.		Actien.	Sf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gen.
St. Schlsch.	3 1/2	104 1/12	103 7/12	Eisenbahnen.	5	155 1/2	—	—
Preuß. Engl.	—	—	—	Berl. Potsd.	4	—	104	—
Oblig. 30.	4	103 1/4	102 3/4	do. do. P. Obl.	4	—	166	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	Magd. Leipj.	4	—	104	—
Seehandl.	—	96 3/4	90 1/4	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Kur- u. Rm.	—	—	—	Brl. Anhalt.	—	137 3/4	136 3/4	—
Schldsch.	3 1/2	102	—	do. do. P. Obl.	4	—	104	—
Berl. Stadt-	—	—	—	Düss. Elberf.	5	82 1/2	81 1/2	—
Oblig.	3 1/2	103 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	94 3/4	94 1/4	—
Danz. do. in	—	—	—	Rheinische	5	80 1/2	79 1/2	—
Zh.	—	48	—	do. do. P. Obl.	4	96 3/4	96 1/4	—
Wäpfr. Pfbr.	3 1/2	102 3/4	102 3/4	Berl. Frankf.	5	126 1/4	125 1/4	—
Größ. Hof. do.	4	—	106 1/4	do. do. P. Obl.	4	—	104	—
do. do.	3 1/2	101 3/4	—	Ob. Schlef.	4	114 1/2	113 1/2	—
Wäpfr. Pfbr.	3 1/2	103 3/8	103 3/8	W. Stett. Lt. A.	—	120 1/4	—	—
Pomm. do.	3 1/2	103 3/8	102 7/8	do. do. Lt. B.	—	120 1/4	—	—
Kur- u. Rm.	—	—	—	Magd. Hlbt.	—	119 1/2	—	—
do.	3 1/2	103 1/4	102 3/4	Frbrechsdör.	—	137 1/2	131 1/2	—
Schlef. do.	3 1/2	102 1/4	101 3/4	And. Soldm.	—	—	—	—
				à 5 Zhlr.	—	11 3/4	11 1/4	—
				Disconts.	—	3	4	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sclde.
Magdeburg, den 23. August. (Nach Bispeln.)

Weizen	48	—	50	Gerste	25	—	—
Roggen	33	—	—	Hafer	19	—	24

Bekanntmachungen.

Eine gute offene Chaise mit breiter Spur, auch Federbetten und andere Wirthschaftsgeräthe, stehen zum Verkauf Halle Neumarkt Nr. 1086.

Local- und Lager-Veränderung.

Da ich heute die Sächsische Mes- singhandlung an den Herrn F. E. Schneider abgegeben habe, ersuche ich, die noch offenen Rechnungen an mich zu berichtigen.

Leipzig, den 16. August 1843.
J. E. Netto.

Das Lager der Sächsischen Mes- singhandlung ist mir jetzt übergeben und nun in mein Gewölbe, Hainstraße Nr. 2/340 verlegt worden, wovon die resp. Geschäftsfreunde gefälligst Bemerkung machen und mich mit ihren Aufträgen zur sorgfältigsten Ausführung beehren wollen.

Leipzig, den 16. August 1843.

Fr. Ed. Schneider,
Hainstraße Nr. 2/340.

Sehr schöne neue marinirte Sä- ringe, sowie fortwährend neue saure Gurken und frisches Selterwasser empfiehlt

G. Goldschmidt.

Der Einnehmer Herr Zisecke beab- sichtigt sein in Locha gelegenenes schön ge- bautes Wohnhaus mit Scheune, Ställen, großem Garten und 1/4 Hufe Feld meist- bietend zu verkaufen, zu welchem Zwecke ich Endesunterschriebener im Auftrag einen Veräußerungs-Termin

zum 27. August e.

Nachmittags um 2 Uhr in diesem Grund- stücke anberaumt habe und hierzu zahlungs- fähige Käufer einlade, daselbst zu erschei- nen.

Supprian.

Es ist mir ein großer rothbrauner Wind- hund zugelaufen, der Eigentümer kann ihn, gegen Erstattung der Insertions- und Fut- terkosten, gr. Steinstraße Nr. 178. binnen 3 Tagen abholen, sonst wird er verkauft.

Wasserstand zu Halle
am 24. August.

Oberhaupt 5 Fuß — Soll.
Unterhaupt 6 Fuß — Soll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 23. August: 20 Soll unter Q.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. August.

Im Kronprinzen: Hr. General-Agent Kobek a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Schöckel a. Berlin, Gachse a. Frankfurt a. M., Frasch u. Artl a. Leipzig. Hr. Bau Cond. Hermann a. Erfurt.

Stadt Zürich: Hr. Sanitätsrath Dr. Meyer a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. Passche a. Magdeburg, Penke a. Leipzig, Prädari a. Worms, Bausch a. Ronsal, Dunder a. Mainz, Enderlein a. Biberach, Meyer a. Braunschweig. Hr. Oberst v. Eberstein a. Naumburg. Hr. Fabrik. Pfeiffer a. Kassel. Mad. Rost a. Magdeburg.

Goldner Ring: Hr. Pred. Uhrstandt a. Neustadt-Gerésvalde. Hr. Dekon.-Insp. Born a. Helmstedt. Die Hrn. Kaufl. Plade a. Bre- men, Friedrich a. Meiningen, Schmeling a. Leipzig, Denhardt a. Dresden.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufl. Linde a. Leipzig, Keininger a. Stettin. Hr. Partik. Rudloff a. Dranienbaum. Hr. Insp. Beuch- ling a. Bitterfeld.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufl. Hodgengos a. Lehr, Sturm a. Nordhausen, Ramann a. Mainstedheim. Hr. Amtm. Rathler a. Silenburg. Fräul. Förster a. Cölleda.

(Freiimfelde.) Da wegen ungünsti- ger Witterung Mittwoch keine Unterhal- tungsmusik stattfinden konnte, so erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß heute Freitag bei gutem Wetter Con- cert und Tanzmusik sein soll, und bitte zu- gleich um gütigen Besuch.

P. de Bouché.

Am 6. d. M. ist auf dem hohen Peters- berge beim Gastwirth Herrn Wehde ein rother Regenschirm mit gelbem Ring ver- tauscht worden. Derjenige, welcher densel- ben hat, kann ihn gegen den seinigen da- selbst abgeben.

Taubstummen-Anstalt.
Für obige Anstalt 15 Sgr. von Herrn St. aus Z. empfangen zu haben, beschei- nigt hiermit dankend
Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Berichtigung. S. 4. oben im gestr. St. ist in der Anzeige, verlausener Hund betr., die Haus- Nr. nicht 1085, sondern 1185.